

VON EINER GRENZNAHEN LAGE ZUR INTEGRIERTEN GRENZREGION¹

(From Cross-border Co-operation
to the Integrated Border Region)

MIHÁLY LADOS

Im Rahmen der gegenwärtigen thematischen Ausgabe der Zeitschrift Raum und Gesellschaft (Tér és Társadalom) werden die Teilresultate der mit Unterstützung der im Rahmen der Förderkonstruktion des Ungarn-Österreich Phare CBC Human Ressourcen Förderkonstruktion vom Wissenschaftsinstitut West-Transdanubien der Regionalen Forschungszentrale der Ungarischen Akademie der Wissenschaften unter dem Titel "Von einer grenznahen Lage bis zur integrierten Grenzregion" veröffentlicht.

In der Entwicklung der Grenzregionen können folgende, aufeinander aufbauende Phasen unterschieden werden:

- 1) Grenzregionen ohne Verbindung
- 2) Beginnende Kooperationen
- 3) Kooperationssysteme
- 4) Integrierte Grenzregion

Im Rahmen der Forschung, die Ende der 80'er Jahre ansetzt, wird es offen gelegt welchen Weg der österreichisch-ungarische Grenzraum hinsichtlich der oben genannten Entwicklungsstadien seither begangen hat. Wo steht dieser Prozess heute? Durch welche Instrumente kann es nach dem EU-Beitritt gefördert werden, dass die untersuchten Räume zu einem, alle Bereiche der Gesellschaft und Wirtschaft durchdringenden Kooperationssystem, einer auf der Alltagsebene zusammenlebenden, integrierten (Grenz)region werden?

Ziel der Forschung

Ziel der Forschung ist, *einen Überblick der Verbindungssysteme der österreichisch-ungarischen Grenzregionen auf die vergangenen 15 Jahre bezogen zu liefern, ferner die Skizzierung einer integrierten (Grenz)region im Zeitraum nach dem EU-Beitritt von Ungarn.* In der Entwicklung der österreichisch-ungarischen Grenzregion sind im Laufe der letzten 15 Jahre (ab 1988) grundlegende Änderungen erfolgt. Zwischen den Gebieten die früher auch physikalisch voneinander getrennt waren, hat sich ein vielfältiges Kooperationssystem entwickelt, das dazu führte, dass West-Transdanubien zu einer der Erfolgsregionen der ungarischen Modernisierung wurde. Die grenzüberschreitenden Kooperationen

dienen gleichzeitig auch in den sonstigen Grenzregionen des Landes als Beispiel, im Wesentlichen ist mit der Aufnahme der Kontakte, dem Ausbau der diversen Einrichtungssysteme aufgrund der hiesigen Beispiele begonnen worden.

Es kommt einem nützlich vor, dass die in der österreichisch-ungarischen Grenzregion entstandenen Kooperationen, deren Formen bzw. all jene Instrumente und Institutionen durch diese? die Beziehungen generiert wurden nach 15 Jahren nun zusammengefasst und bewertet werden. Die Zusammenfassung ist auch deswegen notwendig, da Ungarn seit 1.5.2004 Mitglied der Europäischen Union ist, und ab diesem Zeitpunkt tritt in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit eine neue Situation ein. Es stellt eine grundlegende Frage dar, in welche Richtung sich die bisherigen Beziehungen, deren Art, Inhalt und institutionelle Grundlagen bewegen werden, ob sich die früheren Aktionsfelder der geänderten Lage anpassen können oder nicht. Ferner ist auch die Analyse dessen nicht zu vernachlässigen, wie sich der gesamte Raum in Zukunft, in einem maßgeblich veränderten Zustand (weitgehende Öffnung der Grenzen, eine noch größere Freizügigkeit der Güter und des Kapitals, die schrittweise erfolgende Öffnung der Arbeitsmärkte) entwickeln wird, wie die diversen Akteure von den Änderungen betroffen sein werden, was für Programme bzw. Aktionen zum Erreichen einer weiteren Integrationsebene notwendig sind.

Die Bestimmung der Lage, der zukünftigen Entwicklungsrichtungen der österreichisch-ungarischen Grenzregion ist nicht nur deswegen von Wichtigkeit, weil hier die Beziehungen traditioneller sind, auf eine längere Vergangenheit zurückblicken können, oder eben das Einrichtungssystem auf einem höheren Level organisiert ist. Die Kooperationen sind auch deswegen zu bewerten und zu analysieren, weil diese für die Grenzregionen von anderen Landesteilen als Beispiel dienen können. Die in der österreichisch-ungarischen Grenzregion ausgearbeiteten Entwicklungsmodelle, das Einrichtungssystem, die Kooperations- und Kommunikationsformen wurden auch bisher schon von anderen Grenzetappen des Landes adaptiert, und in Zukunft wird es – in überwiegender Masse in der Situation nach dem EU-Beitritt – noch stärkeres Interesse geben.

Im Forschungsprogramm werden also einerseits die Resultate und Erfahrungen der letzten 15 Jahre der – im österreichisch-ungarischen Grenzgebiet vorhandenen – grenzüberschreitenden Beziehungen zusammengefasst und bewertet, andererseits wird auf der Grundlage der entstandenen Kooperationsbasis nach vorn geblickt und es werden die Zukunftsmöglichkeiten und Ziele, ferner die zu diesen führenden Programme, die institutionellen und Finanzierungsaufgaben abgegrenzt.

Der österreichisch-ungarische Grenzraum umfasst das Territorium der Komitate Győr-Moson-Sopron und Vas, von der zustande gekommen Kooperation, d.h. dem seit 1995 laufenden Phare CBC Programm, bzw. der entstandenen EuRegion West/Nyugat Pannonien, als einer der breitesten institutionellen Formen ist auch das Komitat Zala betroffen, demnach entspricht also das untersuchte Zielgebiet der gesamten Region West-Transdanubien. Dieser Raum ist einer der aktivsten Zonen der ungarischen Modernisierung, von hier sind nämlich jene wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und institutionellen Initiativen ausgegangen, die nicht nur im

ganzen Land, sondern auch ausgesprochen in anderen Grenzregionen als Vorbild, als nachzuahmendes Beispiel gegolten haben. Das österreichische Zielgebiet der Forschung erstreckt sich auch auf die Länder Burgenland und Wien, diese Regionen stehen sinngemäß im Zentrum der Untersuchungen, denn es handelt sich bei ihnen um die konkreten Kooperationsgebiete. Gleichzeitig kann sich die österreichische Kooperation notwendigerweise auch auf andere territoriale Einheiten erstrecken – diesen ist im Rahmen der Studien ebenfalls Aufmerksamkeit zu widmen.

Der Forschungsprozess und die methodischen Grundlagen

Der Forschungsprozess besteht auf mehreren aufeinander aufbauenden Tätigkeiten:

- Aufarbeitung der Literatur
- Erhebungen mittels Fragebögen und Interviews auf der ungarischen Seite
- Konferenzen und Workshops mit ungarischen und österreichischen Teilnehmern
- Studienreise auf beide Seiten der Grenze
- Sommerakademie mit dem Thema grenzüberschreitende Kooperationen und Raumentwicklung
- Fertigstellung von synthetisierenden Studien
- Veröffentlichung von Studien(Publikationen) auf der ungarischen Seite

(a) *Verarbeitung der Literatur, die auf die Entwicklung der österreichisch-ungarischen Grenzregion eingeht:*

Erhebung der Dokumente der auf beiden Seiten der Grenze durchgeführten Forschungen bzw. der erschienenen Literatur, zusammenfassende Analyse und Zusammenstellung der annotierten Bibliographie.

(b) *Offenlegung der Änderungsprozess in der granznahen Lage:*

Die mittels Fragebögen und Interview erfolgten Erhebungen umfassen vier Hauptbereiche:

- Wirtschaftsentwicklung und granznahe Lage: in welchem Maße kann in den diversen Wirtschaftsleistungen die Auswirkung der granznahen Lage nachgewiesen werden, in welchen Branchen sind diese Wirkungen wahrnehmbar, bzw. bei welchen Gruppen nicht?
- Gesellschaftsprozesse und granznahe Lage: die Wirtschaftsbeziehungen existieren nicht eigenständig, sondern bauen organisch auf die Produktionsressourcen, also die Arbeitskräfte und deren Qualität, die grenzüberschreitende Migration der Arbeitskräfte und der Bevölkerung, die Infrastruktur und deren grenzüberschreitende Verbindungen, die Förderaktivitäten, die Innovationen, und deren Übernahme auf der anderen Seite der Grenze sowie die Lebensqualität der Bevölkerung auf.

- Institutionssystem und Siedlungsnetzwerk: Untersuchung des im Laufe der letzten anderthalb Jahrzehnten ausgebildeten “professionellen” und “informellen” Einrichtungssystems der Kooperationen, Bewertung ihrer Funktion, Vorstellung ihrer aufnehmenden Medien und Wirkungen, ferner der behindernden Faktoren. Die Grenze die sich in den 80'er Jahren geöffnet hat, hat zur Umstrukturierung des Einzugsbereiches der Siedlungen geführt. In welche Richtung wird wohl dieser Prozess durch die infolge des EU-Beitrittes geöffnete Grenze bewegt? Wie werden die Einzugsbereiche der grenznahen Städte aussehen, in welchem Maße strecken sich diese über die Grenze hinaus?
- Programme und Projekte: Die nachträgliche (ex-post) Evaluierung der verwirklichten Projekte der seit 1995 laufenden österreichisch-ungarischen Interreg und Phare CBC Programme hinsichtlich der Aufrechterhaltbarkeit und der zahlenmaessigen Wirkungen.

Die im November-Dezember 2004 vorgenommenen Erhebungen erstreckten sich auf die Bevölkerung, die Arbeitnehmer, Unternehmen, Gemeinden, Raumentwicklungspartnerschaften, Institutionen und Nonprofit-Gesellschaften. Vorher gab es niemals so eine umfassende primäre Erhebung der Region. Leider wurde mangels entsprechender Ressourcen auf österreichischer Seite keine ähnliche Erhebung vorgenommen.

(c) *Veranstaltungen:*

- *Österreichisch-ungarische Konferenz zum Projektstart: Vorstellung der Untersuchungsziele:* Wegen der zeitlichen Verzögerung der Tenderverfahren hatte die Eröffnungskonferenz den Sinn verloren. Deshalb wurde im März 2005 eine derartige Konferenz organisiert, wo von ungarischer Seite die Resultate der primären Verarbeitung der Resultate der Fragebogenerhebung präsentiert wurden.
- *Workshops auf der ungarischen Seite:* Erfassung der mittels der Fragebogenerhebung noch nicht offengelegten Kooperationen: Tourismus und Kultur, Verkehr, Natur- und Umweltschutz. Bei allen, im Mai 2005 veranstalteten Workshops sind 4–5 Projekte vorgestellt worden, die weitere Farbe in die, über die Struktur und den Inhalt der österreichisch-ungarischen grenzüberschreitenden Kooperationen gesammelten Informationen gebracht haben.
- *Österreichisch-ungarische Konferenz zum Projektabschluss:* Vorstellung der Forschungsergebnisse.

(d) *Studienreise:*

Eine einwöchige Studienreise auf der ungarischen und auch der österreichischen Seite mit Gesprächen mit den Akteuren der Raumentwicklung, das Kennen Lernen von Interreg II, Interreg III und Phare CBC Projekten vor Ort. Im Laufe der Studienreise wurden auf der ungarischen Seite 7, bzw. auf der österreichischen Seite 3 Projekte besucht, über die im Sinne einer einheitlichen

Struktur Fallstudien erstellt wurden. Diese befassten sich prioritär mit den Fragen der weiterführenden Existenz der Partnerschaften und der Projekte. Bei den besuchten Projekten handelte es sich überwiegend um solche die zu den Prioritäten Wirtschaftsförderung, bzw. Umwelt- und Naturschutz der gemeinsamen Zeiträume 1995–1999 und 2000–2006 der Ungarn-Österreich Interreg-Phare CBC Programme gehörten.

(e) *Sommerakademie:*

Eine zehntägige Sommerakademie, im Sinne der ursprünglichen Pläne mit 16 ungarischen, 10 österreichischen und je 2 slowakischen und slowenischen Teilnehmern. Leider konnten wir unter den Teilnehmern keine österreichischen Gäste begrüßen, nur unter den Vortragenden. Die Teilnehmer aus der Region West-Transdanubien wurden durch je 3 slowakische und slowenische Fachleute aus dem Bereich Raumentwicklung ergänzt. Im Rahmen der Sommerakademie hörten wir Vorträge aus ungarischer und auch aus österreichischer Perspektive über die Entwicklung der österreichisch-ungarischen grenzüberschreitenden Kooperationen im Laufe der letzten 1,5-2 Jahrzehnte, die Wirtschaftskooperation, die gesellschaftlichen Prozesse. Die Teilnehmer hatten im Rahmen der Sommerakademie 12 ungarische und 12 österreichische Phare CBC, bzw. Interreg IIA und IIIA Projekte besucht und entsprechend der Besuchsstruktur eine Fallstudie erstellt. In den einzelnen Dokumentationen wurde den Partnerschaftsbeziehungen und der weiterführenden Funktion und den Wirkungen des Projektes auch diesmal viel Aufmerksamkeit gewidmet. Dadurch wurde die Wissensbasis der Forschung über die Vorgänge im österreichisch-ungarischen Grenzraum in bedeutendem Maße erweitert.

(f) *Synthese der Erschließungsarbeiten – der Punkte (a)-(e) – :*

Skizzierung der möglichen Entwicklungsszenarien, Bestimmung der notwendigen Interventionen und Aktionsfelder, Eingliederung dieser in das System der zukünftigen Kooperationsprogramme, Formulierung der vorgeschlagenen institutionellen Rahmen der Verwirklichung.

(g) *Publikationen:*

In der gegenwärtigen thematischen Ausgabe von Raum und Gesellschaft werden auf Deutsch und Ungarisch die Teilresultate der Forschung vorgestellt. Die endgültigen Resultate der Forschung werden im Rahmen eines Studienbandes veröffentlicht.

Das Projekt war ursprünglich als Spiegelprojekt vorgesehen, der österreichische Partner (KMU Forschung Austria, Wien) konnte jedoch wegen der leer gewordenen Interreg IIIA Ressourcen auf der österreichischen Seite kein Projekt einreichen. So wurden auf der österreichischen Seite die mit den Ungarischen übereinstimmenden Analysen nicht durchgeführt und das Forschungsergebnis wird auf österreichischer Seite auch nicht auf Deutsch erscheinen. Im Rahmen der Forschung wurden

natürlich ungeachtet dessen über diverse Wege zahlreiche Informationen über die auf der anderen Seite der Grenze laufenden Prozesse gewonnen: aus den zugänglichen Publikationen, die im Rahmen des Projektes veranstalteten bilateralen Konferenz, die Studienreise und die Projektbesuche in Österreich im Rahmen der Sommerakademie ferner die Unterlagen zu den gemeinsamen Entwicklungsunterlagen (Zukunftsvision der EuRegion West/Nyugat Pannonien, Joint Regional Development Strategy for the Vienna–Bratislava–Győr Region).

Die auf die österreichisch-ungarische grenzüberschreitende Kooperation im Grenzraum bezogene thematische Ausgabe von Raum und Gesellschaft beginnt mit der historischen Übersicht der Beziehungen (János Rechnitzer). Dem folgt die Vorstellung der Resultate der Analyse der Fragebogenerhebung zur Kooperation in den Bereichen Wirtschaft (András Grosz), Gesellschaft (Zoltán Csizmadia), Arbeitsmarkt (Tamás Hardi), sowie zwischen Einrichtungen und Gemeinden (Ádám Páthy). In der abschließenden Studie wird die grenzüberschreitende Zusammenarbeit des untersuchten Raumes im Laufe der Ausbildung der integrierten (Grenz)region mit Hilfe einer ex-post Evaluierung des Ungarn–Österreich Phare CBC Kleinprojektfonds 2000 vorgestellt (Mihály Lados).

Die Studien wurden von Gyöngyi Ulla Mátyás übersetzt.